



Sprüh-Sunken

Blutrot sinkt die Sonne nieder,
Und mit heller Stimme läßt
Sich vom Turm die Abendglocke
Bromme Christen zum Gebet.

In den Klang der Abendglocke
Stimmen tauchend Peter ein:
„Glockenbedeute Mitter,
Sollst gegrüßt, gepriesen sein!“

Süß kommt's aus Stindermunde,
Andachtsvoll aus Weiles Brust;
Hoffend beten die Bedrängten,
Glückliche mit heil'ger Lust.

Und Maria Mutterauge
Mild auf alle niederhaut,
Da ihr Denken, Tun und Lassen
Sühnen Sünde anvertraut.

„Griß Gott!“ Aus deutschem
Munde

Wie herzlich klingt der Gruß!
Auf heimatischen Grunde
Kühlt wieder sich mein Fuß,
„Griß Gott!“ Ich komm als Wanderer

Aus fernem Landen her;
Doch tönt so lieb kein anderer,
Mein Gruß der Welt wie der!

Griß Gott am Tag der Freude:
Er würze dir dein Brot!
Griß Gott in Traur und Leide:
Er tröste dich in Not!
Griß Gott uns all auf Erden
Mit seiner Gnade Straß,
Als wir ihn grüßen werden
Dobem im Himmelssaal!

Am Rhein, daß sie zu was Hoffen
Geboren

Wie manche fröhliche Kraft verloren,
Seine Worte und seine Werke
Sind Samenform: abt acht, mel-
der Art sie sind und wohin sie
fallen.

„Griß uns, balle Augen,
Die Schönheit der Welt zu sehn!
Griß uns, balle Augen,
Die Schönheit der Welt zu sehn!
Dein Rufen zu vernehmen!
(Verda Jung.)

„Griß uns, balle Augen
Für Tadeln, die nichts taugen,
Und Augen voller Klarheit,
Für alle deine Wahrheit!“
(J. M. Sailer.)

„Es ist ein Fehler, das Vergnügen
Anderer nach seinem eigenen zu
bessern.

„Es ist ein Fehler, die Hebräer
Stimmung aller in dieser Welt zu er-
warten.“

„Es ist ein Fehler, redendes Ur-
teil und Erlaubnis bei der Jugend
zu suchen.“

„Es ist ein Fehler, vor Kleinig-
keiten von feiner Bedeutung die
Maffen zu strecken.“

„Es ist ein Fehler, die Fehler an-
derer nicht in Rechnung zu ziehen;
nur das zu glauben, was der be-
schränkte Verstand begreifen kann;
oder zu erwarten, daß man alles
müßig verstehen können.“

„Ehe du morgens aus dem Hause
gehst, bitte Gott um seinen Bei-
stand. Gehe du dich am Abend nie-
dergelegt, bitte um Vergebung dei-
ner Sünden. Unterlaß diese schöne
Nebung nie.“

„Vor der Sünde geschieht,
scheint sie dem Menschen ein Sand-
korn ohne Gewicht und Bedeutung.
Ist sie aber vollbracht, laßt sie auf
ihm wie ein Felsenstück, das ihn zu
erdriicken droht.“

„Wer der Geduld einen Scheide-
brief gibt, ist süß wie mit der Ver-
gebung einen Ehekontrakt zu
schließen.“

„Du weicht gar nicht, wie wenige
von deinen Gedanken dein eigen
find.“

In der Stille

„Beten und arbeiten“ heißt eine
alte und weise Mahnung. Beides
gehört dazu, um ein Mensch zu sein,
um sich von den niedrigen Geschöpfen
zu unterscheiden, von den Tieren.

Das Gebet wird an erster Stelle
genannt in dieser Mahnung. Wie in
der Natur des Menschen Leib und
Seele sich einander verbinden, aber
die Seele das Obere ist, so sollen
sich in des Menschen Tun beten und
arbeiten zu einem Ganzen einen, in
dem aber das Gebet das Obere, das
Bornehmere bleibt. Wir vergessen
das heute so oft, wir beten zu we-
nig.

„Ich kann nicht anders. Die Ar-
beit nimmt meine ganze Kraft in
Anspruch, sie nimmt mir die Zeit
des Gebets.“ So entschuldigen sich
die Weltkinder.

Wahrheitsdünne hier wie so oft.
Arbeiten sollst du, du sollst dienen,
Arbeitstag haben, 8, 9, 10 Stun-
den, wie sie dein Beruf dir aufer-
legt. Die gleiche Zeit zum Beten ist
von dir nicht verlangt. Nicht darum
heißt es „beten und arbeiten“, nicht
daran steht in dieser Mahnung das
Beten an erster Stelle, weil das Be-
ten die weisse Zeit deines Lebens
ausfüllen soll.

Anders ist der Sinn. Die Arbeit
soll von gleichen Zielen und Zwe-
cken getragen sein, wie sie das eigen-
liche Gebet heilt. Und was sind sie,
diese Zwecke und Ziele? Das soll
unwiderstehlich die Arbeit sein, daß du
die zum Leben notwendigen Güter
erwirbst. „Am Schweiß deines
Angesichtes sollst du dein Brot es-
sen.“ hat der Herr schon im Para-
dise zu den Stammesleuten ge-
sagt. Das ist uns Menschen allen
gemein, niemanden ausgenommen.
Das Leben aufgeben lassen in Täu-
deln, die nichts bedeuten, heißt nicht ar-
beiten.

Das heißt nicht seinen Posten aus-
füllen. Wer nicht arbeitet, gewinnt
sein Recht auf die Güter zum Le-
ben, leistet der Menschheit keinen
Einsatz für alles, was er von ihr
in Staat und Gemeinde erhält. Als
Arbeit ist Ehrenfache eines jeden
einzelnen, mag das Erwerbsleben
da draußen in Natur und Werkstatt
oder der häusliche Streik mit seinen
Pflichten Arbeit von dir fordern.
Nicht arbeiten heißt Leben wollen
ohne Recht, die Lebensgüter zu er-
werben.

Du sollst ferner arbeiten, um, so
viel an dir liegt, die Aufgaben der
Menschheit überhaupt zu fördern.
Es soll die Menschheit in Erkenntnis
des Wahren fortwähren, in der He-
bung des Guten erstarren. Das soll
Streben des Einzelnen sein; dieses
Streben soll aber auch wie ein er-
starrter Zug dem Angehänge der ganzen
Menschheit eigen sein. Du darfst
nicht schon zufrieden sein, wenn du
glaubst, in der dir gegebenen Arbeit
das Notwendige erfüllt zu haben,
nein, denken und mitun sollst du,
wenn es gilt, unter den Nebenmen-
schen der Wahrheit die Tür zu öff-
nen und dem Guten die Bahn zu
weisen.

„Du sollst ferner arbeiten, um, so
viel an dir liegt, die Aufgaben der
Menschheit überhaupt zu fördern.“
Es soll die Menschheit in Erkenntnis
des Wahren fortwähren, in der He-
bung des Guten erstarren. Das soll
Streben des Einzelnen sein; dieses
Streben soll aber auch wie ein er-
starrter Zug dem Angehänge der ganzen
Menschheit eigen sein. Du darfst
nicht schon zufrieden sein, wenn du
glaubst, in der dir gegebenen Arbeit
das Notwendige erfüllt zu haben,
nein, denken und mitun sollst du,
wenn es gilt, unter den Nebenmen-
schen der Wahrheit die Tür zu öff-
nen und dem Guten die Bahn zu
weisen.

„Du sollst ferner arbeiten, um, so
viel an dir liegt, die Aufgaben der
Menschheit überhaupt zu fördern.“
Es soll die Menschheit in Erkenntnis
des Wahren fortwähren, in der He-
bung des Guten erstarren. Das soll
Streben des Einzelnen sein; dieses
Streben soll aber auch wie ein er-
starrter Zug dem Angehänge der ganzen
Menschheit eigen sein. Du darfst
nicht schon zufrieden sein, wenn du
glaubst, in der dir gegebenen Arbeit
das Notwendige erfüllt zu haben,
nein, denken und mitun sollst du,
wenn es gilt, unter den Nebenmen-
schen der Wahrheit die Tür zu öff-
nen und dem Guten die Bahn zu
weisen.

„Du sollst ferner arbeiten, um, so
viel an dir liegt, die Aufgaben der
Menschheit überhaupt zu fördern.“
Es soll die Menschheit in Erkenntnis
des Wahren fortwähren, in der He-
bung des Guten erstarren. Das soll
Streben des Einzelnen sein; dieses
Streben soll aber auch wie ein er-
starrter Zug dem Angehänge der ganzen
Menschheit eigen sein. Du darfst
nicht schon zufrieden sein, wenn du
glaubst, in der dir gegebenen Arbeit
das Notwendige erfüllt zu haben,
nein, denken und mitun sollst du,
wenn es gilt, unter den Nebenmen-
schen der Wahrheit die Tür zu öff-
nen und dem Guten die Bahn zu
weisen.

Mainz und seine Museen

Von Hans Rüdiger, Linienbach

(Für den Kreis, der diese uraltbedeutende Stadt am Zusammenfluß
des Rheins und des Rheins besucht.)

Schluss

Die Städtische Gemäldegalerie.

Sie enthält eine Reihe hervor-
ragender Werke deutscher, holländi-
scher, spanischer, italienischer und
französischer Meister der verschiedensten
Zeiten und Richtungen. Die Alten
sind ebenso reich vertreten, wie die
modernen, die gerade in der letzten
Zeit durch Ankäufe wesentlich ergänzt
worden konnten. Den Grundstock
der Galerie bilden die altdeutschen
Bilder aus den früheren Mainzer
Klöstern und die vielen, zum Teil
recht wertvollen Werke, die im Jahr
1802 der Stadt durch die fran-
zösische Regierung zur Verfügung
gestellt worden sind. Dazu kommen
dann noch die der Gemäldegalerie
angekauften kleineren und größeren
Bemalungen, die einen Zuwachs von
rund 100 durchweg vortrefflichen
Bildern altniederländischer und an-
derer Meister erbrachten.
Auch diese Gemäldesammlung bil-
det ein ausgezeichnetes Lehr- und
Studienmaterial; denn obwohl sie
nicht allzu umfangreich ist und von
den Galerien vieler anderer Städte

zahlenmäßig weit übertroffen wird,
kennzeichnet sie die einzelnen kün-
stlerischen Epochen dennoch recht überzeu-
gend durch ihre charakteristische Aus-
wahl und die Güte der einzelnen
Werke. Sie vergleicht auf allen Fäl-
len und gewährt gerade deshalb viel-
leicht einen viel gründlicheren Ein-
blick in das bildnerische Schaffen der
verschiedenen Zeiten und Völker, als
das eine große, durch ihre Ueberfülle
erdriickende Galerie vermag.
Mainz beherbergt noch ein weite-
res, nicht gerade großes, aber in sei-
ner Art einzig dastehendes Museum.

Das Gutenbergmuseum.

Leider ist es lange noch nicht in
dem Maße allgemein bekannt und
gewürdigt, wie es das verdient. Als
es gelegentlich der 500-jährigen Ge-
burtstagsfeier Joh. Gensfleischs im
Sommer 1900 gegründet wurde zum
bleibenden Gedächtnis an den Meister
und sein Werk in der Stadt, die die-
ses Werk wachsen und reifen sah, da-
war der leitende Grundgedanke aller
betreffenden Kreise, eine internationale
Zentralstelle des gesamten Buchdruck-

gewerbes zu errichten. Ein Welt-
druckmuseum sollte geschaffen wer-
den, zu dem sich das gesamte gravi-
sche Gewerbe mit Stolz bekennen
würde. Aber trotz des starken Nach-
drucks, den besonders die jüngste Ge-
nematik diesen schönen Gedanken
gab, ist das geistige Ziel noch immer
nicht vollkommen erreicht. Und noch
immer gibt es, unter den Jüngern
Gutenberg's sogar, wanden, der
nichts von diesem Museum u. seinen
Absichten weiß. Aber dank der si-
gigen Verdienste unermüdeten
Freunde des Unternehmens im In-
land wie im Ausland ist das Inter-
esse dafür allmählich doch stärker
geworden und heute liegen die Dinge
so, daß man in absehbarer Zeit die
Bemerkung des ursprünglichen
Plans erwarten kann.

Vor dem Jahre 1900 gab es kei-
ne Stelle, die sich hätte angelegen
lassen, alle auf Gutenberg und
seine weltbewegende Erfindung be-
züglichen Dokumente, wie Urkunden,
Handschriften, Drucke, Reproduktionen
usw. mehr in übersichtlicher
Reihe zu sammeln und so ein unifor-
mes Bild von dem Ursprung und
der Entwicklung der schwarzen Kunst
zu geben. Es gab keine eigentliche
Gutenbergbibliothek, die künftige mit
die Entwicklung des Buchdrucks be-
züglichen Dokumente vereinigt und
der Allgemeinheit zugänglich gemacht
hätte. Die bestehende Lücke sollte
das Mainzer Gutenbergmuseum aus-
füllen, das vorläufig nur als ein
Provisorium angesehen wurde, um
sich aber im Lauf der Jahre zu ei-
nem wirklichen Druckmuseum aus-
zubreiten. Als das von der Stadt
in Verwaltung genommene und der
Stadtbibliothek angegliederte Unter-
nehmen im Jahre 1912 sein neues
Heim im Stadtbibliotheksbau be-
zog, da hatte es bereits seine ersten
Entwicklungsschritte überwunden und
verfügte über einen reichen Bestand,
der durch Ankäufe und Schenkungen
aus aller Welt zusammengetragen
war. Trotz der schwierigen Verhält-
nisse, die das Gutenbergmuseum, na-
mentlich während der Inflationszeit
durchzumachen hatte, war es, doch
möglich, seine Sammlungen immer
weiter zu vervollständigen und den
Zielen, die sich seine Gründer ge-
setzt hatten, Schritt für Schritt nä-
her zu bringen. Am einzelnen bie-
tet das Museum alles, was sich an
Urkunden über das Leben und Wir-
ken Gutenberg's findet, sei es in Ori-
ginalen oder in guten Kopien, ferner
Darstellungen der Gensfleisch-Guten-
bergschule, der wichtigsten Guten-
bergschule und -denkmäler, Me-
dailen und Plaketten zu den ver-
schiedensten Jubiläen und ferner
seit 1904 herausgegebenen, auf
den großen Erfindungsbegierigen
Geschichtsausschreibung abgedruckte
sich die Ausstellung der Drucke an,
die wieder in zwei Unterabteilungen
gegliedert. In der ersten, der histori-
schen, werden die älteren Druckna-
drücke gezeigt, die Vorläufer der In-
dustrie, Proben von Handschrei-
ten des frühen 15. Jahrhunderts,
an deren Buchstabenbild sich Guten-
berg und seine Mitarbeiter anschlie-
ßen. Dann aber auch die ältesten
Druckentwürfe selbst, wie z. B. das
Mainzer Fragment vom Weltgericht
aus dem Jahr 1445, die prachtvolle
42-jährige Gutenbergbibel, der Jut-
schöpfung des Wälder von 1459, um
nur die drei kostbarsten Schätze der
Sammlung zu nennen. Die moderne
Abteilung umfasst Erinnerungen an
die Anfänge der Buchillustration, be-
zogen die neueren typographischen Ver-
fahren zum Vergleich gegenüberge-
stellt werden. Abbildungen älterer
Druckverfahren und ganz moderner
Offizinen. Man erhält ferner ein
umfassendes Bild vom Wälderdruck,
vom Roten, vom Druck von Mi-
niaturbüchern, von Büchern ohne
Druckverfälschung u. dgl. mehr.

Sehr hübsch und lehrreich ist
schließlich auch die Rekonstruktion ei-
ner Gutenbergdruckerei mit all ih-
ren Geräten, Werkzeugen und Hilfs-
einrichtungen, die uns heutigen Men-
schen so primitiv erscheinen, und die
doch die Schaffung eines Meisterwer-
kes wie der 42-jährigen Bibel er-
möglichten, eines Werks, das auch
der Gegenwart noch als ein uner-
reichtes Vorbild zu gelten hat.
Gleichzeitig im Gebäude der Stadt-
bibliothek untergebracht ist

das bereits im Jahre 1784 entstan-
den ist und jetzt von der Stadt ver-
waltet wird. Seine Bestände haben
sich langsam aber stetig vermehrt,
sei es durch Schenkungen, durch An-
käufe oder aber durch Bodenfund-
e, die gerade in Mainz und seiner näch-
sten Umgebung vielfach gemacht wur-
den. Der besondere Nachdruck der

Zammlung liegt in ihrer lokalen
Abteilung, und dank der besonderen
Geldstiftung eines in Mainz le-
benden Freundes des Münzgewerbes
war es möglich, deren Bestände an
Alt Mainzer Münzen innerhalb we-
niger Jahrzehnte auf das Doppelte
zu bringen. Die Sammlung zer-
fällt in drei Gruppen, in die Lokal-
abteilung mit rund 1000 Mainzer
Münzen, in die Universalabteilung
mit 3000 und die antike mit annä-
hernd 7000 Stücken. Für den Mu-
seumsbesucher ist das Mainzer Münz-
kabinett eine wahre Fundgrube, es
vermag ihm mannigfache Anregun-
gen zu geben, und er kann kaum ge-
ne seine genaue Kenntnis auskom-
men. Aber auch dem Laien erzählt
die Mainzer Münzsammlung aller-
lei Wissenswertes und gibt ihm
ein charaktervolles, an Licht und
Schatten reiches Bild der Geschichte
der alten Domstadt und des ehemali-
gen Erzbistums Mainz.

Die Mainzer Museen, denen sich
noch kleinere Privatsammlungen an-
schließen, wie das schöne Museum jü-
discher Altertümer, die Ausstellung
des Vereins für plastische Kunst usw.,
repräsentieren ein Stück edelster Ge-
isteskultur, wie es kaum eine andere
Stadt von der Größe von Mainz in
dieser Mannigfaltigkeit aufzeigen
kann. Neben den vielen Sehenswür-
digkeiten, die die einstige Residenz
des Kurzerzkanzlers in ihren Stra-
ßen, auf ihren Plätzen und in dem
Gewirr ihrer alten Gassen bietet, ne-
ben dem Interesse, das sie auch als
moderne Industrie- und Handels-
stadt in Anspruch nehmen darf, sind
es die Museen, die den Ruhm von
Mainz in aller Welt begründet ha-
ben. Und sie werden auch fernerhin
die Aufmerksamkeit der Gebildeten
auf sich lenken und davon Kunde ge-
ben, daß der alte „Moguntia aurea“
— „dem goldenen Mainz“ — unter
den Städten an der großen Rhein-
strome des Rheins ein bevorzug-
ter Platz zukommt.

Ende.

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers
früherer Wohnung, gegenüber dem
Arlington-Hotel.
Telephon 154. Humboldt, Sask.

E. C. R. Batten, B. A.
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar
P. O. Box 40 Telephon 19
Watson, Sask.

R. G. Noerger
Arzt und Zahnarzt
Office in Phillip's Block
Humboldt, Sask.
Office Telephon 150 Wohnung 14

Dr. G. F. Heidgerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel
Humboldt, Sask.

Joseph W. MacDonald, B. A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär
Geld - Anleihen werden vermittelt.
Büro: Frühere Geschäftsstelle des H. J. Gott
BRUNO, SASK.

E. B. Hutchinson, M. A.
Crown Prosecutor.
Anwalt, Sachwalter und Notar.
Agent für das E. B. H. Bank-Depotensystem
Geld zu verleihen.
Zweig-Büro: Cramping Cafe, Sask.
jeden Donnerstag. Hauptbüro in
Humboldt, Sask. Telephon 55.
Watson, Sask. Telephon 76.

EYEBRIGHT:
Augentropfen
Heilt, reguliert, stärkt. Beseitigt das frische
Blick, Augen, Hornhaut und Netzhaut. Ein
sicheres Mittel. Preis: 25 Cents. 50 Cents.
Holtz & Co., Ltd., 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 189